

Die tägliche Gnade

Liebe Geschwister,

gibt es einen Augenblick, an dem wir zu Gott sagen könnten: „Du hast mir so viel geschenkt, jetzt ist es genug - ich brauche keine Gnade mehr.“?

Niemals! Denn jeder von uns ist täglich auf die Gnade Gottes angewiesen. Johannes drückt es so aus: „Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade“ (Joh. 1,16). Unser Gebet kann daher nie zu einem Ende kommen, nicht für uns persönlich, aber auch nicht für unser Land.

Jeder neue Tag braucht auch neue Gnade. Jede Gebetserhörung, die wir gestern empfangen haben, ist ein kostbares Geschenk, für das wir Gott danken wollen. Danach kommen wir erneut zum Thron der Gnade und bitten täglich neu um Erbarmen. Je mehr Auswirkungen der Sünde wir im Land sehen, desto stärker lasst uns gemeinsam Gottes Erbarmen anrufen – Stunde um Stunde, Tag und Tag.

Beginnt doch diesen Monat anhand von Psalm 100 mit dem Dank für alle erfahrene Gnade (siehe Gebetserhörungen) und seid zuversichtlich, dass seine Barmherzigkeit jeden Morgen neu ist (Klagelieder 3,22-23).

-RS-

Gebetserhörungen

1. Zwei von drei Kindern der seit Juni letzten Jahres im Jemen entführten Familie aus Sachsen sind freigekommen. Das Schicksal der anderen Familienmitglieder ist weiterhin ungewiss und bleibt ein dringendes Gebetsanliegen.

2. Im Gegensatz zu Hamburg blieb es in Berlin rund um den 1. Mai trotz vieler Demonstrationen sehr ruhig. Die Berliner Zeitung schrieb: „Das Fazit des diesjährigen 1. Mai lässt sich mit einem Satz zusammenfassen: Die Gewaltspirale ist offenbar wieder gestoppt.“ Regen zur rechten Zeit löschte Randalversuche ab!
3. Die Impfung gegen die Schweinegrippe hat sich inzwischen auch offiziell als unnötig erwiesen. (Gebet vom Dez. 2009)
4. Im Nov. 2009 beteten wir, dass es zu keiner Grundgesetzänderung des Art. 3 kommt. Bei der Anhörung von Experten im Rechtsausschuss des Bundestags wurde deutlich gemacht, dass eine Änderung, die den Schutz vor Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung mit in den Artikel 3 aufnimmt, Pädophilen Klagerecht einräumen könnte und daher nicht sinnvoll wäre. Ein wichtiger Etappensieg!

-RS-

Die Aschewolke

Am 14. April brach mit Urgewalt der isländische Vulkan Eyjafjallajökull aus, schleuderte 8 km hoch Asche in die Luft und brachte damit tagelang die europäische Luftfahrt zum Erliegen. Die Menschen waren verunsichert, erschüttert und fragten sich: Was hat das zu bedeuten? Etwas wie latentes Grauen hing über Europa, etwas wie Zukunftsangst.

Zunächst wurde überdeutlich, wie winzig der Mensch und wie anfällig seine Technik gegenüber den Urgewalten in der Natur ist. Ob Erdbeben, Tsunami oder Vulkanausbruch – was ist der Winzling Mensch demgegenüber?

Hat die Aschewolke eine Botschaft, die wir hören müssen? Wer spricht da zu uns?

Im Jahr 1999 berichtete John Mulinde (ein ugandischer Pastor) von einer Vision, in der die Ausbreitung der Sünde in Europa einer Ascheeruption glich. Die Aschewolken legten sich verdunkelnd über ganz Europa. Prophetisch sah er, wie dann das Licht Gottes dieses Dunkel teilweise durchbrach. (Der Wortlaut ist auf der Webseite unter „Zusatzinfos“ nachzulesen.)

Jesus spricht in Mt. 24,7 auch von „Erdbeben hier und dort“, d.h. einer Häufung, die offenbar auffällt. Vulkanismus gehört geologisch zu den tektonischen Bewegungen der Erdplatten wie die Erdbeben. Ebenso Tsunamis. Diese häufen sich tatsächlich zurzeit. Jesus aber stellt diese Naturphänomene in den Zusammenhang weiterer, ganz unterschiedlicher Ereignisse: verschiedene Heilsbringer („falsche Christusse“) mit verabsolutierten Heilsbotschaften (Ideologien); viele Kriege; Verlust von Ordnungen und Werten („Ungechtigkeit nimmt überhand“); Welthungersnöte; Verfolgung der Gläubigen weltweit um ihres Fundamentalismus willen („um meines Namens willen“).

Jesus stellt aber all diese Vorgänge klar in einen Verstehenshorizont: Es sind die Zeichen, die seiner Wiederkunft vorausgehen. Konsequenz: „Darum wachet! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!“

Christen erwarten deshalb primär nicht große Katastrophen, sondern ihren Herrn. Darum erfüllt sie bei den „Zeichen der Zeit“ nicht Angst, sondern Zuversicht. Die Wiederkunft Jesu - das ist die frohe Botschaft für das 21. Jahrhundert.

In allen Zeichen steckt aber auch ein Gerichtsmoment, durch das Gott erschüttern und zu sich rufen will („Heimsuchung“).

Während schon zu Jesu Zeiten die einen Gottes Stimme hörten und die anderen nur einen Donner (Joh 12,29), brauchen wir auch heute Menschen, die hinter den Ereignissen Gottes Handeln sehen und stellvertretend vor Gott eintreten für das Land.

Gebet:

- **dass die Christen alle Angst verlieren und Freude sie erfüllt auf das Kommen ihres Herrn**
- **dass durch ihr Zeugnis viele aus der Angst erlöst werden und zum Glauben kommen**
- **Stellvertretende Buße der Christen und Bitte um Gnade (Mt. 24,22)**

- OS -

Deutschland an der Seite Israels?

Vor wenigen Wochen feierte Israel den 65. Jahrestag des Sieges über Nazi-Deutschland am 8. Mai 1945. Das Gedenken an den Sieg über die alten Feinde war verbunden mit tiefer Sorge über Aufrüstung der gegenwärtigen Feinde.

Das Jahr 2010 markiert ein anderes denkwürdiges Datum: 45 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Angesichts der Vorgeschichte gleicht die positive Entwicklung dieser Beziehungen einem Wunder. Dafür dürfen wir zutiefst dankbar sein, dabei aber nicht übersehen, dass sich Deutschland in einem Dilemma befindet: Die Stimmung in der UN und der EU wendet sich zunehmend gegen Israel. Deutschland wird oft gleichzeitig in zwei Richtungen gezogen. Die Bundesregierung hat sich jetzt zu einer demonstrativen Unterstützung der gemäßigten Palästinenser-Führung entschlossen und einen so genannten „deutsch-palästinensischen Lenkungsausschuss“ gegründet. Das Ziel ist nach Angaben des auswärtigen Amtes, dem palästinensischen Ministerpräsidenten Fayad dabei zu helfen, bis Mitte 2012 die Voraussetzung für einen eigenen Staat zu schaffen. Deutschland ist dabei bislang weltweit der erste Staat, der sich zu solch einer Kooperation entschlossen hat.

Gebet:

- **Gnade, dass sich Deutschland weiterhin an die Seite Israels stellt und durch den**

Lenkungsausschuss nicht Pläne zur Teilung des Landes gefördert werden (Joel 4,14)

- Dass die Liebe zu Israel und die Fürbitte in der Gemeinde Jesu stark zunehmen
- Dass Israel seinen Gott erkennt, der „nicht schläft noch schlummert“ (Psalm 121)

-HE-

Europa – wohin?

2004 lehnten es die Staats- und Regierungschefs der 25 europäischen Staaten ab, den Bezug auf Gott oder wenigstens auf das jüdisch-christliche Erbe Europas in ihre sog. „Verfassung“ aufzunehmen. Übrig blieb ein „kulturelles, religiöses und humanistisches Erbe“, das so auch im Lissabon Vertrag steht. Eine Begründung war, dass ein erstarkender Islam sich auch darin wieder finden können müsse.

Papst Johannes Paul II., der sich sehr für den Gottesbezug einsetzte, sagte öffentlich, dass er dem Projekt Europäische Union nicht mehr als maximal 10 Jahre gäbe, wenn der Bezug zu Gott und dem christlichen Erbe so explizit verleugnet werde. Und was geschah?

- 2003 scheiterte der Gipfel, der die Verfassung verabschieden sollte, am Nein Polens und Spaniens.
- 2004 wurde sie qualvoll verabschiedet und zur Ratifizierung auf die Reise geschickt
- Mai/Juni 2005 das Nein der Franzosen und Holländer. Das war das Aus. Der Schock war total! Erst Angela Merkel nahm die Materie 2007 wieder auf und formte, was Dezember 2007 als Vertrag von Lissabon unterschrieben wurde.
- 2008 das Nein der Iren. Damit war auch dieser Vertrag eigentlich erledigt. – Aber man kam den Iren entgegen, so dass diese – auch unter dem Einfluss der Finanzkrise – Oktober 2009 dann zustimmten.

- 2008 Weltfinanz- und Wirtschaftskrise
- 2010 Griechenland-Krise wird zur
- Euro-Krise, da 5 andere Länder auch noch überschuldet sind. Ist der Euro noch zu retten? Wenn „Euro-Land“ zerbricht, zerbricht dann auch die EU? Behält Papst Johannes Paul II. Recht?

Nicht alle Christen können priesterlich für Europa beten, da sie glauben, dass der internationale Zusammenschluss der EU an sich schon Gottes Willen widerspricht. Andere können es aber und mögen es zuversichtlich tun:

Gebet:

- **Dank für Gottes Geduld mit unserm Kontinent. Dank für Seine Treue, mit der Ihn Seine Berufungen nicht gereuen – auch nicht über Europa. Dank für die EU als Instrument zu 65 Jahren Frieden - begonnen 1950 von Christen.**
- **Identifikatorischer Schrei um Vergebung für die Auslassung Seines Namens – geheiligt werde Sein Name in Europa (Math.6,9)!**
- **Proklamation des Namens Jesu und Segen über allen Ländern Europas, einzeln und als Ganzes.**

- OS -

Danken, feiern und beten am 3. Oktober 2010

Der 3. Oktober fällt in diesem Jahr auf den Erntedank-Sonntag. Christen können das Jubiläum in besonderer Weise nutzen, um offen, sichtbar und voller Dankbarkeit für unser Land vor Gott zu treten. Die Gemeinde, die jetzt mit den Vorbereitungen für einen Dankgottesdienst am 3. Oktober beginnt, hat noch die Möglichkeit, den Bürgermeister oder andere Lokalpolitiker als Ehrengäste einzuladen. Sie könnte auch auf Vereine und Gruppen am Ort zugehen und eine gemeinsame Feier an diesem Tag anregen. Erfahrungsberichte aus dem Vorjahr und viele hilfrei-

che Anregungen dazu befinden sich auf der Webseite: www.3-Oktober-GottseiDank.de - informiert doch auch euren Pastor davon.

Gebet:

- **Dass viele Gemeinden in Deutschland auf kreative Art und Weise Gott an diesem Tag die Ehre geben**

-RS-

Dran bleiben

Beten wir weiter für die Regierungsarbeit. Vielfältige Probleme wie die Haushaltskonsolidierung, Gesundheitsreform und andere Themen werden im Juni beraten. Die Gesundheit der Minister braucht Schutz.

Beten wir auch um Schutz vor terroristischen Anschlägen und Aufdeckung von Plänen in unserem Land.

Hinweise:

- 05.06.** Kindergebetstag (siehe Webseite)
- 11.06.-11.07.** missionar. Einsätze rund um die FIFA WM 2010™
- 26.06.** Gebetstags des Lebens mit messian. Geschwistern in Pirna
- 20.-28.06.** missionar. Einsätze bei der „Kieler Woche“

Gottes Segen,

Euer Ortwin Schweitzer und Rosemarie Stresemann